



Der Verein „Drewener Werkstätten Martin Gropius“ lud zum Arbeitsgespräch ins Gutshaus ein.

FOTO: ANDRÉ REICHEL

# Verein ringt mit der Stadt Kyritz um den Erhalt des Gutshauses

Der Verein Drewener Werkstätten Martin Gropius möchte das denkmalgeschützte Gebäude kaufen und sanieren

Von André Reichel

**Drewen.** Mit dem denkmalgeschützten Gutshaus hat das Dorf Drewen ein wahres Kleinod, das jedoch erst aufpoliert werden muss. Um dem Gebäude, welches sich im Besitz der Stadt Kyritz befindet, eine Perspektive zu bieten, hat sich ein Verein namens Drewener Werkstätten Martin Gropius (DWMG) gegründet, in dem Fachleute, Privatpersonen mit Sanierungs- und Restaurierungserfahrung und geschichts- und heimatbewusste Bürger vereint sind. Auch Stadtverordnete fast aller Fraktionen wurden eingeladen. Der Einladung folgten aber lediglich Konstantin Normann und Jörg Dullin (beide CDU). Unlängst trafen sich die Mitglieder der Drewener Werkstätten zu einem Arbeitsgespräch in den Räumen des Drewener Bürgervereins im Gutshaus. Mehr als zwei Dutzend Teilnehmer zählten die Organisatoren des Treffens, zu dem auch Mitglieder anderer Vereine kamen – wie etwa vom Drewener Bürgerverein.

Einer der Teilnehmer war Eckhard Zempel vom Verein „Prignitz-Dorf Demerthin“. Der GumtOWER berichtete von den Schwierigkeiten, mit denen der Verein bei der Renovierung des Demerthiner Schlos-

ses zu kämpfen hatte. „Aus dem geplanten Museum ist nichts geworden, doch wenigstens ist die Außenhülle des Schlosses saniert“, sagte Zempel.

Carsten Boelter von den Drewener Werkstätten berichtete seinerseits vom Stand der Dinge. So wurde derweil schon ein umfassendes Sanierungs- und Nutzungskonzept erstellt. „Das haben wir auch schon der Kyritzer Bürgermeisterin vorgestellt“, so Boelter und fügte hinzu: „Sie schien interessiert zu sein, doch letztlich geht es mit dem Gutshaus nicht weiter.“

Der Stadt wirft Carsten Boelter vor, durch die unterbliebenen Unterhaltungsmaßnahmen das mittlerweile denkmalgeschützte Gebäude passiv zu zerstören. „Schließlich ist die Stadt schon seit gut 20 Jahren Eigentümerin des Hauses“, sagte er.

Boelter verwies auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Denkmalerhaltung und kam sodann auch gleich auf den nächsten Punkt zu sprechen: der Sperrung des großen Saals im Gropius-Trakt des Gutshauses seit dem Jahr 2019.

„Denkmale in öffentlicher Hand müssen auch der Öffentlichkeit zugänglich sein und mit der Saalschließung geschieht genau das

„Denkmale in öffentlicher Hand müssen auch der Öffentlichkeit zugänglich sein und mit der Saalschließung geschieht genau das Gegenteil.“

**Carsten Boelter**

vom Verein Drewener Werkstätten Martin Gropius

Gegenteil“, so Boelter. Für die Beseitigung der Schäden am Deckenputz wurde seitens der Stadt Kyritz eine Summe von 50 000 Euro benannt. Dies wurde in der Arbeitsbesprechung massiv angezweifelt.

Jedoch berichtete Boelter, dass man seitens der Werkstätten in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Jugendbauhütte kostengünstig die Schadensbeseitigung vornehmen würde. „Jedoch hat die Stadt Kyritz dahingehend eine Zusammenarbeit abgelehnt“,

berichtete Carsten Boelter.

In einer Stadtverordnetenversammlung im Oktober des vergangenen Jahres hatte die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke dies damit begründet, dass es kein Projekt gebe, „in das wir die Jugendbauhütte einbinden könnten“. Zudem seien auch keine zusätzlichen Mittel in den Haushalt für 2023 eingeplant, die auf eine Sanierung des Gutshauses hindeuten könnten. Deshalb habe die Jugendbauhütte eine Absage bekommen, sagte sie seinerzeit (die MAZ berichtete).

Entnütigen lässt sich der Drewener Verein davon nicht. Vielmehr wollen die Mitglieder auf den Rat von Andreas Lust vom Förderverein Lichterfelde hören. Er berichtete, dass sie für die erfolgreiche Sanierung der Kirche des Dorfs zunächst die Öffentlichkeit auf ihr Anliegen aufmerksam machen und dann umso erfolgreicher Spenden sammeln könnten.

Außerdem möchte der Drewener Verein der Stadt ein Angebot unterbreiten und das Gutshaus erwerben. „Und wenn es nur der symbolische Euro ist, doch dann wäre die Stadt das Gebäude los und wir würden uns um die Sanierung und Nutzung kümmern“, sagte Carsten Boelter abschließend.